



Medieninformation

Nr. 23/ Berlin, den 28. Mai 2009

Innenleben

Das Museum für Kommunikation Berlin zeigt Objekte, Videoinstallationen und Grafiken der Schweizer Konzeptkünstlerin Erika Lehmann



Die Isolation des Menschen in der modernen Kommunikationsgesellschaft ist Thema der Ausstellung „Innenleben“. Vom 29. Mai bis zum 5. Juli 2009 sind die Objekte, Installationen, Fotos und Computer-Grafiken der Schweizer Konzeptkünstlerin Erika Lehmann im Museum für Kommunikation Berlin zu sehen. Ausgangspunkt ihrer Arbeiten ist die These, dass das Individuum trotz der zunehmenden Vernetzung und der damit verbundenen Möglichkeit zur permanenten Kommunikation immer weniger am eigentlichen zwischenmenschlichen Austausch teilnimmt.

Die Ausstellung umfasst drei Einzelprojekte, die erstmals gemeinsam und in diesem Umfang gezeigt werden. Die Arbeiten „Harmonisierung“ und „Entfremdung“, die in den Jahren 2002 bis 2004 entstanden sind, setzen sich mit der Wahrnehmung der technologischen Kommunikationselemente auseinander. In der Serie „Isolation“ (2007 – 2009) wird die Positionierung des Menschen innerhalb der modernen Kommunikationsgesellschaft kritisch hinterfragt.

„Die ständige, oft schon suchtartige Beschäftigung mit der digitalen Welt im Internet führt dazu, dass sich Menschen zunehmend in einer Scheinwelt isolieren und damit vereinsamen“, so Erika Lehmann. Um das Gefangensein des Menschen in der virtuellen Welt in „**Isolation**“ zu veranschaulichen, nimmt Lehmann einen übergroßen Monitor und setzt einen nackten Dummy hinein, der seine Hände verzweifelt vor sein Gesicht schlägt. Zur Verstärkung des In-Sich-Gefangen-Seins werden die Innenseiten des Monitors mit Aufnahmen aus dem menschlichen Inneren bespielt. Mit dem ebenso interessanten wie zeitlosen Phänomen, dass selbst Kommunikation zu Sprachlosigkeit führen kann, beschäftigt sich die interaktive Videoinstallation „Das historische Über-Ich“. Übereinander liegende Audio- und Videosequenzen, in denen zwölf Sprecher verschiedener Kulturkreise Horaz, Cicero, Seneca und andere Autoren rezitieren, verdeutlichen dieses Paradoxon. „Sehen bedeutet nichts mehr. Man kommt an, um abzureisen“. Mit diesem Zitat Eugène Delacroix´ nimmt die Schau Bezug auf das Thema „Beschleunigung“, das in der Dauerausstellung des Museums unter anderem durch die Installation „Berliner Luft Post“ des Künstlers Stefan Sous vertreten ist. In unmittelbarer Nähe dieser in der Manier einer Explosionszeichnung in ihre Einzelteile zerlegten Postkutsche werden vier Skulpturen präsentiert. Diese verbindet Lehmann mit einem Spruchband, das den Ausspruch des französischen Malers zitiert.



Datum

Nr. 23/ Berlin, den 28. Mai 2009

Für ihr Projekt „**Harmonisierung**“ hat Erika Lehmann den Computer als beherrschendes Alltagsmedium ausgeweitet, die Platinen nach rein ästhetischen Gesichtspunkten auf Kuben arrangiert und mit einem Überzug aus Bienenwachs versehen. So schafft die Künstlerin eine Synthese zwischen der starren Welt der Technik und dem weichfließenden Material der Natur. Ergänzt wird das Projekt von einer Serie farbiger Fotoarbeiten, in denen Erika Lehmann Aufnahmen technischer Details, Ausschnitte von Schaltkreisen oder Digitalanzeigen mit Abbildungen der „harmonisierten“ Objekte koppelt und mit Zeichnungen und Schriftbändern versieht.

Auch für das Projekt „**Entfremdung**“ nutzt die Künstlerin den Computer als Ausgangsmaterial für ihre Arbeiten. Hier erstarren die auf Stelen präsentierten technischen Einzelteile mit Beton überzogen wie zum Denkmal ihrer selbst. In einer Fotoserie erscheinen zusammengekauerte nackte Menschen neben mannshohen Computerplatinen, während am Computer erstellte Collagen gesichtsloser Menschen zwischen haushohen Reklametafeln die Überflutung der Wahrnehmung im urbanen Raum inszenieren.

Erika Lehmann studierte an der „Schule für Gestaltung“ (Basel) und der „Ecole des Beaux-Arts“ (Paris). Schwerpunkte ihrer Ausbildung waren Fotografie sowie Druck- und Computergrafik. Ihre Arbeiten wurden in zahlreichen Museen in Europa, Asien sowie Nordamerika ausgestellt und sind darüber hinaus in bedeutenden Kunstsammlungen, wie der „Albertina“ in Wien oder der „National Gallery of Australia“ in Canberra vertreten. Seit ihrer Arbeit an den Projekten „Harmonisierung“ und „Entfremdung“ wird Erika Lehmann bei der Planung und künstlerischen Umsetzung ihrer Entwürfe von Frank Serge Lehmann unterstützt. Der hauptberuflich als Arzt tätige Künstler bringt durch seine Profession eine analytische und naturwissenschaftliche Perspektive in die künstlerische Arbeit ein.

Innenleben. Objekte, Installationen und Grafiken von Erika Lehmann

29. Mai bis 5. Juli 2009

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 9–17 Uhr, Samstag, Sonn- und Feiertag 10–18 Uhr

Eintritt

normal 3 EUR, ermäßigt 1,50 EUR



Datum

Nr. 23/ Berlin, den 28. Mai 2009

Freier Eintritt

Kinder und Jugendliche bis einschließlich 15 Jahre, betreute Schulklassen allgemein bildender und beruflicher Schulen, Freitag von 9–12 Uhr für Gruppen (ab 15 Personen)

Verkehrsverbindungen

U-Bahn: U2 Mohrenstraße, U6 Stadtmitte/ Bus: M48, 200, 347

Pressekontakt

Monika Seidel

Telefon (030) 202 94 109

Telefax (030) 202 94 111

E-Mail m.seidel@mspt.de

www.mfk-berlin.de